

Start ins Schuljahr 2009/2010

Wer gut bestellt, hat reiche Ernte

Das neue Schuljahr steht vor der Tür. Für unsere Kinder bedeutet es neue Herausforderungen und Chancen. Mit den richtigen Lerntechniken und einer positiven Einstellung bekommen sie den neuen Lernstoff in den Griff.

In Baden-Württemberg wissen schon Zweitklässler: Das Zeugnis der vierten Klasse zählt. Genauer gesagt: Auf Basis der Leistungen im ersten Schulhalbjahr der vierten Klasse entscheidet sich, ob das Kind auf das Gymnasium, auf die Realschule oder auf die Hauptschule wechseln darf. Das ist eine der wichtigsten Weichenstellungen in der Bildungskarriere eines dann gerade einmal zehn- oder elfjährigen Buben oder Mädchens.

In anderen Bundesländern mag es nicht überall ganz so streng zugehen wie im Südwesten. Fakt ist aber: Begabung ist nicht schon Erfolg. Entscheidend ist die Lernkompetenz – die Kombination von Lerntechnik und Motivation.

Die meisten Kinder im Grundschulalter hätten das Zeug zu einer erfolgreichen Bildungskarriere, aber es fehlt ihnen noch an der erforderlichen Einstellung. Im Klassenverband kann auf die individuelle Entwicklung wenig Rücksicht genommen werden.

Gut zu wissen: Lernen fällt am leichtesten, wenn es Spaß macht. Das ist wissenschaftlich nachgewiesen. Gute Noten machen Spaß und motivieren, auch wenn der Lernstoff nicht immer spannend sein kann. Lernen macht Spaß, wenn es leicht fällt, und das ist keine Frage der Begabung, sondern der Lerntechnik.

Die PTE hat deshalb das Lernkompetenztraining entwickelt. In Kleingruppen kommt die wichtige Teamfähigkeit nicht zu kurz, unsere erfahrenen Lerntherapeuten/-innen können aber jedes einzelne Kind gezielt unterstützen – Woche für Woche, ein halbes Jahr lang. Mehr dazu auf Seite 2 dieser Ausgabe.



NETZWERK BILDUNG

„Von nichts kommt nichts“, sagt der Volksmund. Oder: „Ohne Fleiß kein Preis.“ Ja ja, ist schon gut, immer diese alten Sprüche. Doch ihr wahrer Kern ist ganz schön groß und passt nicht nur auf die Schule und das Lernen.

Deshalb ist für uns der „Symposium“ genannte Bildungskongress, den wir regelmäßig veranstalten, ein wichtiger Baustein für das Haus der Bildung. Jeden „Hochkaräter“ aus Forschung und Praxis, den wir als Referentin oder Referent für unser Symposium gewinnen können, werten wir als Bestätigung, dass wir mit unseren lerntherapeutischen Konzepten auf dem richtigen Weg sind.

Der Input aus der Wissenschaft und die Rückmeldungen aus der Praxis kommen selbstredend auch allen „PTE“-Kindern zugute. Denn in unserer Arbeit als „Übersetzer“ der wissenschaftlichen Erkenntnisse in die lerntherapeutische Praxis liegt unser Erfolg.

Und das Beste ist: Bei diesem Transfer können Sie selbst live mit dabei sein. Unser Symposium findet in diesem Jahr vom 6. bis 8. November in Fellbach bei Stuttgart statt. Allen Koryphäen können Sie auch direkt Ihre Fragen stellen.

Mehr Infos dazu auf den Seiten 2 und 3 dieser Ausgabe von „pte aktuell“.



Vernetzt für unsere Kinder



Zum siebten Mal veranstaltet die PTE Franchise GmbH einen bundesweiten Bildungskongress, seit 2004 gemeinsam mit unserem Bildungspartner, der Akademie für sozialwissenschaftliche Innovation e. V. (ASI).

Die PTE Franchise GmbH betreut bundesweit über 100 PTE-Einrichtungen, die von selbstständigen Lerntherapeuten und -therapeutinnen geführt werden. Entsprechend lag der Fokus bisher auf der Forschung und Entwicklung in diesem Bereich. Durch die Kooperation mit der ASI haben wir, auch um dem Gedanken der Prävention Rechnung zu tragen, das Themenspektrum auf den Bereich der Frühen Bildung ausgeweitet.

In diesem Jahr sind die Stadt Fellbach als Gastgeber und Mitveranstalter sowie die Volkshochschule Unteres Remstal hinzugekommen. Wir sind sehr stolz auf diese Zusammenarbeit und haben uns gemeinsam der Aufgabe verschrieben, die Bildungslandschaft von Kindern und Jugendlichen mit all ihren Mitwirkenden zu reflektieren.

Als Lerntherapeuten sind wir es gewohnt, vernetzt zu denken und zu handeln. Deshalb suchen wir nun den Schulterchluss mit unseren engagierten Kolleginnen und Kollegen im Kindergarten, in der Schule, in der Jugendarbeit und in der Erwachsenenbildung. Gemeinsam machen wir uns stark, dass wir unseren Kindern und Jugendlichen das (an-)bieten können, was sie benötigen, um auf eine gute und ganzheitliche Art GROSS zu werden.

Ich freue mich sehr auf diesen Kongress und lade Sie herzlich ein, daran teilzunehmen.

**Karl-Heinz Dittmann,
Geschäftsführer
PTE Franchise GmbH**

Lernkompetenztraining übt gutes Lernen ein

Gut motiviert an die weiterführenden Schulen

Im Rahmen des PTE-Lernkompetenztrainings werden Kinder in den Klassenstufen 3 bis 5 von unseren hochqualifizierten Mitarbeitern/-innen über einen längeren Zeitraum begleitet. Die Erfahrung zeigt, dass Techniken nicht nur vorgestellt, sondern auch systematisch trainiert, überprüft und angepasst werden müssen. So kann sich das neue Lern- und Arbeitsverhalten „einschleifen“.

„Jedes Kind hat seine eigenen Stolpersteine und benötigt deshalb seinen individuellen Plan, der mit ihm erarbeitet und umgesetzt wird“, erläutert Diplom-Psychologin Petra Kölling, die Leiterin der PTE Waiblingen. Gemeinsam mit ihrer Bietigheimer Kollegin Sonja Hanselmann-Jüttner hat sie das PTE-Lernkompetenztraining konzipiert.

Ein Großteil der Gruppenarbeit besteht aus der praktischen Einübung von Lern- und Arbeitsstrategien. Wichtig sind hierbei der spielerische Umgang mit dem Thema und der Aspekt des ganzheitlichen Lernens.

„Dies gilt natürlich in ganz besonderer Weise für unsere Kinder, denn es ist für sie wichtig, dass sie sich rechtzeitig und möglichst gut vorbereitet den Anforderungen der weiterführenden Schulen stellen können“, so Petra Kölling.

Wichtig zu wissen ist, dass über den schulischen und beruflichen Erfolg keineswegs allein die Begabung entscheidet. Ebenso wichtig sind die Einstellung zum Lernen, Erfolgszuversicht und vor allem auch das richtige Lern- und Arbeitsverhalten. Meist wird allerdings bei aller Faszination, die von dem Thema Lerntechniken ausgeht, übersehen, dass diese Techniken nur funktionieren, wenn bei den Schülern die Bereitschaft und Motivation vorhanden ist, diese auch auf Dauer anzuwenden.

Petra Kölling weiß aus ihrer lerntherapeutischen Erfahrung: „Gerade an der Bereitschaft zum Lernen mangelt es oft, wenn in der Schule wiederholt negative Erfahrungen gemacht wurden und auch umfangreiches Üben zu keinen Erfolgen führte.“

Viele Kinder geraten so in eine Abwärtsspirale aus Misserfolgserwartung und entsprechend schlechten Ergebnissen, so dass sie jede Erfolgszuversicht verlieren und gegenüber allen neuen Versuchen und Techniken negativ eingestellt sind.

Dann muss zunächst daran gearbeitet werden, dass die Kinder motiviert sind, einen neuen Versuch zu wagen und ihre Ängste, Hemmungen und Blockaden zu überwinden. „Hierzu bedarf es viel Geschicks und Fingerspitzengefühls vonseiten unserer Lerntherapeutinnen und Lerntherapeuten“, sagt Petra Kölling, die ein lerntherapeutisches Aufbaustudium erfolgreich abgeschlossen hat. Mit gutem Grund arbeiten in der PTE ausschließlich hochqualifizierte Pädagogen/-innen und Psychologen/-innen mit einer lerntherapeutischen Zusatzausbildung.

„Im Lernkompetenztraining sehen wir eine neue Qualität der Arbeit. Wir wollen damit deutlich machen, dass es hierbei um eine umfassende und nachhaltige Unterstützung des lernenden Kindes geht, welche die Bildungskompetenzen dauerhaft erhöht.“

Das Lernkompetenztraining umfasst 20 Einheiten à 60 Minuten und geht über sechs Monate, in denen mit Ihrem Kind in der Gruppe gearbeitet wird. Die Gruppengröße beträgt vier bis acht Kinder.

Über den nächsten Kursstart und die Kosten informiert Sie telefonisch Ihre nächstgelegene PTE. Vereinbaren Sie bitte ein kostenloses Beratungsgespräch. Die Kontaktdaten finden Sie unter www.pte.de.

In Fachkreisen genießen die Symposien der Pädagogisch Therapeutischen Einrichtung (PTE) und der Akademie für sozialwissenschaftliche Innovation (ASI) längst einen hervorragenden Ruf. Das lässt sich an den hochkarätigen Referentinnen und Referenten ablesen, die der Einladung ins Remstal folgen.

„Wie bekommen wir unsere Kinder groß? – Vernetzte Bildungslandschaften für Kinder und Jugendliche“ lautet in diesem Jahr das Leitthema des dreitägigen Symposiums, das von Freitag, dem 6. November, bis Sonntag, dem 8. November, in der Kongressstadt Fellbach bei Stuttgart stattfindet. Als Mitveranstalter konnten die Stadt Fellbach und die Volkshochschule Unteres Remstal gewonnen werden.

Das Symposium richtet sich an alle im Bildungsprozess von Kindern und Jugendlichen beteiligten Berufsgruppen: Lehrer/-innen und Erzieher/-innen, Psychologen/-innen, Sozialpädagogen/-innen und Lerntherapeuten/-innen. Ärzte/-innen und Psychotherapeuten/-innen können mit ihrer Teilnahme Fortbildungspunkte erwerben.

Anmeldung einfach online

Anmeldungen für das Symposium sind über die VHS Unteres Remstal möglich – für einzelne Tage oder die Teilnahme am kompletten Symposium. Mehr Infos dazu und die Möglichkeit zur Online-Buchung bietet die Website www.vhs-unteres-remstal.de. Der ausführliche Prospekt zum Symposium kann bei der PTE Franchise GmbH angefordert oder



auf www.asi-waiblingen.de heruntergeladen werden.

Referenten und Referentinnen

Einige Highlights aus der umfangreichen Themen- und Referentenliste:

Den Eröffnungsvortrag „Wie erreichen wir alle Kinder im multikulturellen Bildungsprozess?“ am Freitag, dem 6. November, hält Prof. Dr. Wolf-Dietrich Bukow (Köln). „Die Lese-Rechtschreibstörung im Kontext von Mehrsprachigkeit“ stellt Prof. Dr. Waldemar von Suchodoletz (München) vor. Die Psychologin Claudia Oehler und Dr. Armin Born berichten

praxisnah: „ADHS und Schule – Wie Eltern, Lehrer/-innen und Therapeuten/-innen helfen können“.

Lerntherapie, Schule und außerschulische Jugendbildung sind am Samstag, dem 7. November, die Themen. Prof. Dr. Richard Münchmeier (Berlin) beleuchtet in seinem Vortrag die Jugendverbandsarbeit in Deutschland. Evi Rottmair und Eva Lang stellen das Fellbacher Bildungskonzept vor; dort ist die Vernetzung der unterschiedlichsten Bildungsträger längst Alltag. Der Diplom-Pädagoge Peter-Martin Thomas präsentiert die von der Fachöffentlichkeit stark beachtete Sinus-Milieustudie U27: „Wie Jugendliche ticken“. Die Psychologin Prof. Dr. Karin Landerl (Tübingen) stellt neueste Ergebnisse der Grundlagenforschung zu den Ursachen der Rechenschwäche vor.



Fachkongress und Informationsbörse zugleich: Das Symposium von PTE, ASI und weiteren Partnern hat sich zum willkommenen Stelldichein für Lerntherapie-Experten aus Forschung und Praxis entwickelt. Professor Dr. Franz Petermann (oben), Universität Bremen, wird auch 2009 wieder einhalten.

Am Sonntag, dem 8. November, beschließen zwei grundlegende Beiträge das Symposium: Prof. Dr. Franz Petermann (Universität Bremen) wird Programme zur Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen vorstellen und bewerten. Prof. Dr. Richard Münchmeier (Freie Universität Berlin) skizziert zum Abschluss des dreitägigen Symposiums die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in der schulischen und außerschulischen Jugendbildung.



IM PORTRAIT: PTE Sinsheim

Spätestens seit dem Aufstieg des Vereins aus dem Teilort Hoffenheim in die Fußball-Bundesliga kennt man Sinsheim. Dort eröffnete Diplom-Psychologe Samuel Mayer vor fünf Jahren seine Pädagogisch Therapeutische Einrichtung. Eine Sozialpädagogin und eine Diplom-Pädagogin komplettieren sein Team. Wir sprachen mit ihm über das Thema Rechenschwäche.

pte aktuell: Herr Mayer, wie kann man sich eine Rechenschwäche vorstellen?

Herr Mayer: Zunächst einmal vorweg: Jedes Kind hat seine individuellen, spezifischen Schwächen. Sehr häufig liegt ein gering ausgeprägtes Zahlen- und Mengenverständnis vor. Das heißt, ein Kind kann sich eine Zahl oder eine bestimmte Menge nicht konkret vorstellen. Das ist aber erforderlich, um effiziente Rechentechniken gezielt anwenden zu können.

pte aktuell: Vor meinem geistigen Auge sieht eine Zehn wie zwei Fünferreihen aus.

Herr Mayer: Als Kind hatten Sie bestimmt einen Abakus. Mit dieser Vorstellung von einer Zehn haben Sie schon eine wichtige Voraussetzung fürs Rechnen. Würde sie Ihnen fehlen, so müssten Sie abzählen, wie auf einem Zahlenstrahl. Genau das tun viele Kinder mit Rechenschwäche. Spätestens der Zehnerübergang wird dann zu einem großen Stolperstein und anspruchsvollere Additionen wie $36 + 47$ sind dann einfach nicht mehr zu bewältigen.

pte aktuell: Spätestens in der 3. Klasse dürften sich dann aber massive Probleme ergeben.

Herr Mayer: Eine Rechenschwächetherapie sollte idealerweise in der 2. Klasse beginnen. Dann lässt sich vieles noch relativ einfach aufholen. Auch danach ist eine Therapie natürlich sinnvoll, wir helfen auch gerne Siebtklässlern. Aber diese Kinder haben dann häufig schon einen Berg an Frustrationen angehäuft und erleben sich als sehr inkompetent im mathematischen Denken.

pte aktuell: Warum kommen Kinder so spät zu Ihnen?

Herr Mayer: Die Rechenschwäche ist sozusagen das Stiefkind unter den Teilleistungsschwächen. Kann ein Kind nicht gut rechnen, so heißt es schnell, es sei eben unbegabt in diesem Bereich oder insgesamt nicht besonders intelligent. Über Ursachen und Erscheinungsformen einer Rechenschwäche herrscht weithin Unkenntnis. Für das Wecken eines Zahlen- und Mengenverständnisses als Basis späterer Rechenkompetenz ist aber gerade in diesen schwierigeren Fällen eine Einzeltherapie angezeigt.

ADHS-Elternkurse

Zur Förderung von ADHS-Kindern gehört nach dem PTE-Konzept auch die Arbeit mit den Eltern. Über die

Attentioner-Kurs für Kinder mit ADHS

Der an der Universität Bremen entwickelte Attentioner-Kurs richtet sich an Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren, die an einer Aufmerksamkeitsstörung leiden. Dabei werden sowohl die Konzentration auf eine Aufgabenstellung gefördert als auch die Fähigkeit des Kindes, mehrere Informationen gleichzeitig zu verarbeiten. Darüber hinaus wird geübt, ablenkende Reize auszublenden, im Team zu arbeiten und Selbstverantwortung zu übernehmen.

In einer gleich bleibenden Vierergruppe werden den Kindern in 16 Stunden (jeweils 60 Minuten) spannende und zunehmend kniffligere Aufgaben gestellt. Begleitend zum Training der Kinder finden zwei individuelle Elterngespräche statt. Im Anschluss an den Attentioner-Kurs besteht die Möglichkeit, an dem kostenpflichtigen ADHS-Elterntraining teilzunehmen.

ADHS-Elterntraining

Das Elterntraining hilft Familien mit ADHS-Kindern, mit ihren besonderen Belastungen und Herausforderungen besser fertig zu werden; guter Wille und gut gemeinte Ratschläge reichen im häuslichen Erziehungsalltag meist nicht aus. Das verhaltenstherapeutisch orientierte Trainingsprogramm bezieht Aspekte aus der pädagogischen Psychologie sowie der Pädagogik ein und beruht auf erprobten therapeutischen Verfahren. Das Training umfasst sechs Abende, an denen Möglichkeiten zur Verbesserung des Familienklimas und zur Verhaltensänderung erarbeitet werden. Maximal vier Elternpaare nehmen pro Training teil.

ADHS in der Schule: Was Lehrer wissen sollten

Unser modulares Fortbildungsangebot für Lehrer/-innen an Schulen wurde von der PTE mit der Akademie für sozialwissenschaftliche Innovation e. V. entwickelt. Um im Unterricht mit ADHS-Kindern klarzukommen, bedarf es einer umfassenden Kenntnis dieser Teilleistungsstörung und besonderer Strategien und Vorgehensweisen. Im Rahmen dieses modularen Fortbildungsangebots können etwa folgende Themen erarbeitet werden: Woran erkenne ich eine ADHS? Sind ADHS-Kinder immer hyperaktiv? Was kann ich als Lehrer/-in tun, um den Kindern zu helfen? Müssen ADHS-Kinder Medikamente nehmen, und wenn ja, wie lange? Das modulare Fortbildungsangebot kann nach den Vorstellungen der Schule als halb-, ganz- oder mehrtägige Veranstaltung konzipiert werden.